

## Der Reichtum der Wegwerfgesellschaft

Ausstellung von Leila Albers im Glashaus



DERNEBURG. Die finnische Künstlerin Leila Albers ist der Archetyp einer Sammlerin. Ihre Fundstücke zeigt sie in diesem Monat im Glashaus im Rahmen der Finnischen Kulturwochen. Leila Albers sammelt da wo Menschen gewesen sind, sie sammelt auf Müllplätzen an Stränden und auf Flohmärkten. Sie findet die Reste unserer Kultur: Weggeworfenes, Zerbrochenes und Vergessenes und formt daraus Kunstgegenstände voller Poesie und Feinheit.

Die Bandbreite ihrer Fundstücke ist enorm, denn die Wegwerfgesellschaft hat einen ungeheuren Ausstoß an Kaputtem, Unwichtigem und nur einmal Benutztem. Alle Teile, die Leila Albers findet, sind aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang gerissen und werden von ihr wieder neu geordnet. Aus den Resten unserer Zivilisation, aus dem Überflüssigem und Weggeworfenem formt Leila Albers das, was die Menschen am meisten begehren: Schmuck. Schmuck ist per Definition etwas Kostbares und Schönes, das die Bedeutung des Trägers erhöht. Schmuck besteht in der Regel aus wertvollen Metallen, Edelsteinen und Diamanten. Nicht so bei Leila Albers. Ihr Reichtum liegt nicht im Material, sondern in seiner Vielfalt und der Kombination von neuen Zusammenhängen.

Im Glashaus sind 112 verschiedene Ketten aus Fundstücken ausgestellt. Bei einem kurzen Blick über die Gegenstände erkennt man Schalen, Scherben, Steine, Muscheln, Draht, Gabeln, Stahlfedern, Plastikhände, Spiegel, CDs, Puppen, Siebe, Playmobilschuhe, Boote, Engel, Feuerzeuge, Glas, Platinen, Schriftzüge, Perlen, usw. usw. Es gibt nichts, was es nicht gibt. Doch die Ketten präsentiert keine beliebige Vielfalt, sondern eine mit Witz und Ironie zusammengestellte Einheit, meist figürlich zu deuten, mit Kopf, Augen und Körper. Da gibt es zum Beispiel ein Engel mit schwarzen Flügeln und Beinen als Feuerzeug, kahlköpfig mit einer Wärmflasche auf dem Kopf. Oder ein buntes Brautpaar auf einem Balkon unter einem Goetheabbild, ein Stützpfeiler ist ein kapitaler Hirsch. Die Schmuckgegenstände von Leila Albers erzählen Geschichten und sind in ihrer Farben- und Formkomposition sehr ausgewogen.

Leila Albers liebt die Vielfältigkeit und die endlose Reihung. Ihre Wiederholungen sind aber nicht langweilig, denn sie offenbaren einen schier unerschöpflichen Reichtum der Welt und der künstlerischen Einfälle. Neben den Ketten zeigt Leila Albers Fundkästen, Teller und Schulterpolster als unendliche Serie im Glashaus. In 12 Kisten aus Holz mit Glasdeckeln liegen viele einzelne Fundstücke aus den Schatztruhen von Leila Albers und erinnern an eine Sammlung aufgespießter Schmetterlinge. Hier kommt die Archivarin in der Künstlerin zum Vorschein. Leila Albers archiviert die Schönheit und Zufälligkeit unserer Kultur und wirft damit ein ganz neues Licht auf den Alltag und seine Spuren. Auf 20 Papptellern serviert die Künstlerin an zwei Tischen ein buntes Picknick. Auf den Tellern erhebt sich eine Scheibe mit einem organischen Spiel aus Formen und Farben: ein Festessen für das Auge. 36 runde, weiche Schulterpolster offenbaren ihre Innenseiten mit bunt bemalten höfischen Frauengestalten – eine sehr weibliche, geborgene und verborgene Welt.

Leila Albers öffnet mit ihrer Sammelleidenschaft die Augen für die Schönheit des Vergänglichen, eine Welt voller Reichtum und tausender Möglichkeiten.